Die Formulare.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Form die Kinder zu taufen.

Unsere Hülfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde geschaffen hat.

Dieweil unser Herr Jesus Christus sagt, daß wir nicht anders in das Reich Gottes mögen kommen, es sei denn, daß wir neu geboren werden, so gibt er uns eine gewisse Anzeige, daß wir durchaus verkehrt und vermaledeiet sind, und vermahnet uns derhalben hiemit, daß wir uns vor Gott demüthigen und ein Mißfallen haben sollen an uns selbst, und bereitet uns also seine Gnade zu begehren, durch welche alle unsere Bosheit und Vermaledeiung ausgetilget werde; sintemal wir die Gnade Gottes nicht preisen, es sei denn, daß zuvor alles Vertrauen auf unser eigen Vermögen, Weisheit und Gerechtigkeit aus unsern Herzen genommen sei, ja auch bis wir alles, was in uns ist, ganz und gar verdammen.

Nachdem uns aber Christus unser Elend also vor die Augen gestellt, so tröstet er uns auch vielmehr durch seine Barmherzigkeit, indem er es uns und unseren Kindern darlegt, daß er uns von all unsern Sünden waschen, das ist, uns dieselben von wegen seines Blutvergießens nicht zurechnen, auch uns wieder zu seinem Ebenbild durch seinen heiligen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Geist erneuern wolle. Und solche Verheißung unserm schwachen Glauben zu bestätigen und an unserm eignen Leibe zu versiegeln, hat er befohlen, daß wir in den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes getauft werden.

Derhalben, zum ersten: Da er will, daß wir mit Wasser in den Namen des Vaters getauft werden, bezeuget er uns gleich als mit einem sichtbaren Eid all unser Lebenlang, daß der Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi unser und unseres Samens Vater sein wolle, uns mit aller Nothdurft Leibes und der Seele versorgen und alles Uebel uns zu gut wenden; dieweil alle Kreaturen von wegen des Bundes, so wir mit Gott haben, uns nicht schaden können, sondern zu unserm Heil dienen müssen.

Zum andern: Indem wir in den Namen des Sohnes getauft werden, verspricht er uns, daß alles, was Er, der Sohn Gottes, gethan und gelitten hat, unser eigen sei; also daß er unser und unserer Kinder Heiland sei, uns mit seiner heilsamen Gnade salbe, uns durch seine heilige Empfängniß, Geburt, Leiden und Sterben von aller Unreinigkeit und Sünde erlöset habe, und allen unsern Fluch und Vermaledeiung an's Kreuz genagelt, mit seinem Blute abgewaschen und mit ihm begraben habe, und uns also von der höllischen Pein erlediget, auf daß er uns, durch seine Auferstehung und Himmelfahrt mit seiner Gerechtigkeit bekleidet, nunmehr vor dem himmlischen Vater vertrete und heilig und ohne Makel vor das Angesicht des Vaters darstelle.

Zum dritten: Da wir in den Namen des heiligen Geistes getauft werden, wird uns verheißen, daß der heilige Geist unser und unserer Kinder Lehrer und Tröster in Ewigkeit sein werde, uns zu wahren Gliedern des Leibes Jesu Christi mache, auf daß wir an Christo und an allen seinen Heilsgütern sammt allen Gliedern der christlichen Kirche Ge-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

meinschaft haben, also daß unserer Sünden in Ewigkeit nicht mehr gedacht, vielmehr wir der Gnade gewiß gemacht werden, daß wir sind abgewaschen, daß wir sind geheiliget, daß wir sind gerecht geworden in dem Namen des Herrn Jesu und in dem Geiste unseres Gottes; und daß der Leib unserer Nichtigkeit verklärt werden wird gleichförmig zu sein dem verklärten Leibe Christi, nach der Wirkung damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

Andererseits ist die heilige Taufe uns ein Zeichen und Siegel, daß wir umgeschaffen sind und berufen, diesen einigen Gott, Vater und Sohn und heiligen Geist, für unsern wahren und lebendigen Gott zu erkennen und zu bekennen, ihn allein in aller Noth anzurufen, und als gehorsame Kinder zu leben, wie diese neue Kreatur erfordert, welche in diesen zwei Stücken steht: Erstlich, daß wir aus wahrer Reue und Leid über unsere Sünden unsere Vernunft und Lüste verleugnen und dem Willen Gottes unterwerfen und alle Sünden von Herzen hassen und fliehen; darnach auch, daß wir anheben, Lust und Lieb zu haben nach dem Worte Gottes in aller Heiligkeit und Gerechtigkeit zu leben.

Und ob wir auch das Widerspiel bei uns wahrnehmen, so sollen wir doch nicht in unsern Sünden bleiben liegen noch verzagen, oder durch einige andere Mittel denn durch Christum Vergebung der Sünden suchen; sondern allezeit durch unsere Taufe erinnert werden davon abzustehen, und fest zu vertrauen, daß derselben um des Blutvergießens Christi willen vor Gott nimmermehr solle gedacht werden, sintemal uns die heilige Taufe ein ungezweifelt Zeugniß ist, daß wir einen ewigen Bund mit Gott haben und in den lebendigen Brunnen der ewigen Barmherzigkeit des Vaters, und des allerheiligsten Leidens und Sterbens Jesu Christi durch die Macht und Gnade des heiligen Geistes getauft sind.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Wiewohl aber unsere Kindlein diese gemeldeten Ursachen und Geheimniß noch nicht verstehen, viel weniger können bekennen, so sollen sie doch von der heiligen Taufe keineswegs ausgeschlossen werden; dieweil sie von Gott zu seinem Bunde berufen sind, den Er mit Abraham, dem Vater aller Gläubigen, und seinem Samen, und also auch mit uns und unsern Kindern gemacht hat. „Ich will", spricht der Herr, „aufrichten meinen Bund zwischen mir und dir und deinem Samen nach dir bei ihren Nachkommen, daß es ein ewiger Bund sei, also daß ich dein Gott sei und deines Samens nach dir".

Nun ist aber unser Herr Jesus Christus in die Welt kommen, nicht um die Gnade seines himmlischen Vaters zu schmälern, sondern vielmehr den Gnadenbund, so zuvor im Volke Israel eingeschlossen war, durch die ganze Welt auszubreiten, und hat wie vormals die Beschneidung so jetzt die heilige Taufe zum Wahrzeichen und Siegel dieses Bundes uns und unsern Kindern verordnet, wie der heilige Apostel Petrus solche Bestätigung des Bundes ausdrücklich lehret in den Geschichten der Apostel im zweiten Kapitel, da er spricht: „Thut Buße und lasse sich ein Jeder taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes; denn euer und eurer Kinder ist diese Verheißung, und aller die ferne sind, welche Gott unser Herr herzu rufen wird." Dazu heißet auch der Herr Christus selbst die unmündigen Kindlein zu sich bringen, und spricht ihnen mit Worten und Werken das Himmelreich zu, wie Marci am zehnten geschrieben steht: „Zu der Zeit brachten sie die Kindlein zu Jesu, daß er sie anrührete; die Jünger aber fuhren die an, die sie trugen. Da es aber Jesus sah, ward er unwillig, und sprach zu ihnen: Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes. Wahrlich, ich sage euch, wer das Reich Gottes nicht

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

empfängt als ein Kindlein, der wird nicht hineinkommen; und herzte sie und legte die Hände auf sie und segnete sie". — Aus diesen Worten ist offenbar, daß auch unsere Kinder im Reich und im Bunde Gottes sind, und derhalben auch die Taufe als das Siegel des Bundes empfangen sollen, ob sie schon das Geheimniß der Taufe Alters halber noch nicht verstehen, gleichwie die Kindlein von Jesu Christo selbst mit Worten und Werken gesegnet sind, und in der alten Kirchen am achten Tage beschnitten wurden, wiewohl sie den Segen des Herrn, wie auch das Geheimniß der Beschneidung, noch nicht verstanden. —

Derhalben, so laßt uns Gott also anrufen:

„O allmächtiger ewiger Gott, der du hast durch die „Sintflut nach deinem gestrengen Urtheil die ungläubige und „unbußfertige Welt gestraft, und den gläubigen Noah selbacht „aus deiner großen Barmherzigkeit erhalten, und den ver„stockten Pharao mit allem seinem Volk im rothen Meere „ertränket, dein Volk Israel aber trockenen Fußes hindurch„geführt, — durch welches diese Taufe bedeutet ward; — wir „bitten dich durch deine grundlose Barmherzigkeit, du wollest diese „deine Kinder (oder: dies dein Kind) gnädiglich ansehen, und „durch deinen heiligen Geist deinem Sohne Jesu Christo ein„verleiben, daß sie mit ihm in seinen Tod begraben werden, „mit ihm auch auferstehen in einem neuen Leben, indem sie „sein Kreuz ihm täglich nachfolgend fröhlich tragen, ihm anhangen „mit wahrem Glauben, steifer Hoffnung und inbrünstiger Liebe; „daß sie dieses Leben, das doch nichts anderes ist denn ein Tod, „um deinetwillen getrost verlassen mögen, und am jüngsten Tage „vor dem Richterstuhle Christi deines Sohnes unerschrocken er„scheinen. Wollest gnädiglich unser Gebet erhören, wie wir „denn zu dir flehen im heiligen Geist auf Grund des Wortes „deines alleingebornen Sohnes, unsers lieben Herrn Jesu,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

„der zu uns gesagt hat: Er selbst, der Vater, hat euch lieb. „Amen".

(Jetzt wendet sich der Diener an die Eltern, Verwandten oder Gevattern.)

Geliebte in dem Herrn Christo! Ihr habt gehört, daß die Taufe eine Anordnung Gottes ist, uns und unserm Samen seinen Bund zu versiegeln; derhalben haben wir uns der Taufe in dieser Absicht, und nicht aus Gewohnheit oder Zeitgläubigkeit zu bedienen. Damit es nun offenbar werde, daß ihr also gesinnet seid, sollt ihr, ein Jeder für sich, auf folgende Fragen mit Aufrichtigkeit antworten:

Zum ersten: Wiewol unsere Kinder in Sünden empfangen und geboren und derhalben allerlei Elend, ja selbst der Verdammniß, unterworfen sind, — ob ihr bekennet, daß sie in Christo geheiligt, und folglich berechtigt sind als Glieder seiner Gemeine getauft zu werden?

Zum andern: Ob ihr die Lehre, welche im alten und neuen Testament und in den Artikeln des christlichen Glaubens enthalten ist und in der Gemeine Christi allhier gelehrt wird, anerkennt als die wahrhaftige und vollkommene Lehre zur Seligkeit?

Zum dritten: Ob ihr, die Eltern (und Gevattern), gelobet und euch vorsetzt, diese Kinder, wenn sie zu ihrem Verstande gekommen, in besagter Lehre nach euerm Vermögen zu unterweisen, unterweisen zu lassen oder zu helfen?

Ist dies eure Gesinnung, so antwortet: Ja!

(Alsdann sage der Diener, daß sie das Kind nennen, und darnach besprenge er es mit Wasser und spreche:)

N. N. Ich taufe dich in den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen. —

Laßt uns Gott dem Herrn danken:

„Allmächtiger, barmherziger Gott und Vater, wir sagen „dir Lob und Dank, daß du uns und unsern Kindern durch

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

„das Blut deines lieben Sohnes Jesu Christi alle unsere „Sünden verziehen, und uns durch deinen heiligen Geist zu „Gliedern deines eingebornen Sohnes und also zu deinen „Kindern angenommen hast, und dies alles uns mit der heili„gen Taufe versiegelst und bekräftigst. Wir bitten dich auch „durch deinen lieben Sohn, daß du diese deine Kinder (oder: „dies dein Kind) mit deinem heiligen Geist allezeit wollest „regieren, auf daß sie christlich und gottselig auferzogen werden, „und in dem Herrn Jesu Christo wachsen und zunehmen, auf „daß sie deine väterliche Güte und Barmherzigkeit, die du „ihnen und uns allen bewiesen hast, bekennen und in aller „Gerechtigkeit unter unserm einigen Lehrer, König und Hohen„priester Christo Jesu leben, und ritterlich wider die Sünde, „den Teufel und sein ganzes Reich streiten und siegen mögen, „daß ihnen und uns die Krone der Gerechtigkeit gegeben „werde. Verleihe uns und unserm Samen diese Gnade „deines Geistes, um deines heiligen Kindes Jesu willen, den „du dir gestärkt hast, dich durch ihn ewiglich zu loben und zu „preisen". Amen.

Form das heilige Abendmahl zu halten.

Ihr Geliebte in dem Herrn Jesu Christo, höret an die Worte der Einsetzung des heiligen Abendmahls unsers Herrn Jesu Christi, welche uns beschreibt der heilige Apostel Paulus

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

in der ersten Epistel an die Corinther am elften Kapitel: Ich habe es von dem Herrn empfangen, das ich euch gegeben habe; denn der Herr Jesus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dankete und brachs, und sprach: „Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird, solches thut zu meiner Gedächtniß". Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl, und sprach: „Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut; solches thut, so oft ihrs trinket, zu meiner Gedächtniß". Denn so oft ihr von diesem Brod esset, und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß Er kommt. Welcher nun unwürdig von diesem Brod isset, oder von dem Kelch des Herrn trinket, der ist schuldig an dem Leib und Blut des Herrn. Der Mensch prüfe sich aber selbst, und also esse er von diesem Brod, und trinke von diesem Kelch. Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket sich selber ein Gericht, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des Herrn.

Auf daß wir nun zu unserm Trost des Herrn Nachtmahl mögen halten, ist uns vor allen Dingen vonnöthen, daß wir uns zuvor recht prüfen. Zum andern, daß wir es dahin richten, dazu es der Herr Christus verordnet hat, nämlich zu seiner Gedächtniß.

Die wahre Prüfung unser selbst besteht in diesen dreien Stücken: Zum ersten bedenke ein Jeder bei sich selbst seine Sünde und Vermaledeiung, auf daß er sich selbst mißfalle, und sich vor Gott demüthige, dieweil der Zorn Gottes wider die Sünde also groß ist, daß er dieselbige, ehe denn er sie ungestraft ließ hingehen, an seinem lieben Sohn Jesu Christo mit dem bittern und schmählichen Tod des Kreuzes gestraft.

Zum andern erforsche ein Jeder sein Herz, ob er auch dieser gewissen Verheißung Gottes vertraue, daß ihm alle seine Sünden allein um des Leidens und Sterbens Jesu Christi willen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

vergeben sind, und die vollkommene Gerechtigkeit Christi ihm als sein eigen zugerechnet und geschenket sei, als wenn er selbst in eigener Person für alle seine Sünden bezahlt, und alle Gerechtigkeit erfüllet hätte.

Zum dritten erforsche ein Jeder sein Gewissen, ob er auch gesinnet sei, forthin mit seinem ganzen Leben Gott dem Herrn sich dankbar zu erzeigen, und vor dem Angesichte Gottes aufrichtig zu wandeln? Ob er ohne Gleißnerei aller Feindschaft, Neid und Haß von Herzen absage, und einen ernstlichen Vorsatz habe, hernachmals in wahrer Lieb und Einigkeit mit seinen Nächsten zu leben.

Die nun also gesinnet sind, die will Gott gewißlich zu Gnaden annehmen, und für würdige Tischgenossen seines Sohnes Jesu Christi erkennen.

Dagegen aber, die dieses Zeugniß in ihrem Herzen nicht empfinden, die essen und trinken sich selbst ein Gericht. Derhalben wir auch nach dem Befehl Christi und des Apostels Pauli alle, die sich mit nachfolgenden Lastern behaftet wissen, von dem Tisch des Herrn abmahnen, und ihnen verkündigen, daß sie kein Theil am Reiche Christi haben: als da sind alle Abgöttische, alle so verstorbene Heilige, Engel, oder andere Kreaturen anrufen, die Bilder verehren, alle Zauberer und Wahrsager, die Vieh und Leute sammt andern Dingen segnen, und die solchem Segen Glauben geben, alle Verächter Gottes und seines Wortes und der heiligen Sacramente, alle Gotteslästerer, alle die Spaltung und Meuterei in Kirchen und weltlichem Regiment begehren anzurichten, alle Meineidige, alle die ihren Eltern und Obrigkeiten ungehorsam sind, alle Todtschläger, Balger, Haderer, die in Neid und Haß wider ihren Nächsten leben, alle Ehebrecher, Hurer, Vollsäufer, Diebe, Wucherer, Räuber, Spieler, Geizige, und alle die, so ein ärgerliches Leben führen. Diese alle, so lange sie in diesen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Lastern beharren, sollen gedenken, und sich dieser Speise, welche Christus allein seinen Gläubigen verordnet hat, enthalten, auf daß nicht ihr Gericht und Verdammniß desto schwerer werde.

Dies aber wird uns nicht vorgehalten, geliebte Brüder und Schwestern in dem Herrn, die zerschlagenen Herzen der Gläubigen kleinmüthig zu machen, als ob Niemand zum Abendmahl des Herrn gehen möchte, denn die ohne Sünden wären. Denn wir kommen nicht zu diesem Abendmahl, damit zu bezeugen, daß wir vollkommen und gerecht sind in uns selbst, sondern dagegen, weil wir unser Leben außerhalb uns in Christo suchen, bekennen wir, daß wir mitten in dem Tode liegen. Laßt uns also wohl verstehen und daran festhalten, daß dies Sakrament eine Arznei ist für Kranke und Bekümmerte, und daß die Würdigkeit, welche Gott von uns fordert, allein darin besteht, daß wir uns ungeheuchelt also anerkennen wie wir sind, über unsere Sünden Schmerz und Traurigkeit empfinden und all' unsere Freude und Lust in Christum setzen. Derhalben, wiewol wir von dem allen, was Gottes Gesetz von uns fordert, nur das Widerspiel sehen, als da ist, daß wir keinen Glauben haben, daß wir auch keinen Eifer zu dem Dienste Gottes, so wir ihm schuldig sind, in uns befinden, sondern tagtäglich mit der Nichtigkeit unseres Glaubens und mit den bösen Lüsten unseres Fleisches zu streiten haben: dennoch, weil durch die Barmherzigkeit Gottes und Gnade des heiligen Geistes alle unsere Sünden uns von Herzen leid sind, und wir herzlich begehren trotz unseres Unglaubens an Gnade festzuhalten, um nach allen Geboten Gottes zu leben, sollen wir gewiß und sicher sein, daß keine Sünde noch Verdrehtheit, so noch vor und nach wider das Gesetz unseres Gemüths in unsern Gliedern ist, hindern kann, daß uns Gott nicht zu Gnaden annehme, und also dieser himmlischen Speis und Trank würdig und theilhaftig mache.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Zum andern, so laßt uns nun auch betrachten, wozu uns der Herr sein Abendmahl habe eingesetzt, nämlich: daß wir solches thun zu seiner Gedächtniß.

Also sollen wir aber Seiner dabei gedenken: Erstlich, daß wir gänzlich in unserm Herzen vertrauen, daß unser Herr Jesus Christus laut der Verheißung, welche den Erzvätern von Anbeginn geschehen, vom Vater in diese Welt gesandt sei, unser Fleisch und Blut an sich genommen, den Zorn Gottes, unter dem wir ewiglich hätten müssen versinken, von Anfang seiner Menschwerdung bis zum Ende seines Lebens auf Erden für uns getragen und allen Gehorsam des göttlichen Gesetzes und Gerechtigkeit für uns erfüllet: vornehmlich da ihm die Last unserer Sünden und der Zorn Gottes den blutigen Schweiß im Garten ausgedrückt hat, da ist er gebunden worden, auf daß er uns entbinde; darnach unzählige Schmach erlitten, auf daß wir nimmer zu Schanden würden; unschuldig zum Tod verurtheilt, auf daß wir vor dem Gerichte Gottes freigesprochen würden; ja seinen gebenedeiten Leib ans Kreuz lassen nageln, auf daß er die Handschrift unserer Sünden daran nagelte; und hat also die Vermaledeiung von uns auf sich geladen, auf daß er uns mit seiner Benedeiung erfüllete; und hat sich erniedriget bis in die allertiefste Schmach und höllische Angst Leibes und der Seelen am Stamme des Kreuzes, da er schrie mit lauter Stimme: „Mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen?“ auf daß wir zu Gott genommen und nimmermehr von ihm verlassen würden. Endlich mit seinem Tod und Blutvergießen das neue und ewige Testament, den Bund der Gnaden und Versöhnung beschlossen, wie er gesagt hat: Es ist vollbracht.

Damit wir aber festiglich glauben, daß wir in diesen Gnadenbund gehören, nahm der Herr Jesus in seinem letzten Abendmahl das Brod, dankete, brachs, gabs seinen Jüngern

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, das thut zu meiner Gedächtniß. Desselbigen gleichen nach dem Abendmahl nahm er den Kelch, sagte Dank, und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus, dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut, das für euch und für Viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden; solches thut so oft ihrs trinket zu meiner Gedächtniß. Das ist, so oft ihr von diesem Brod esset und von diesem Kelch trinket, sollt ihr dadurch als durch ein gewisses Gedächtniß und Pfand erinnert und versichert werden dieser meiner herzlichen Liebe und Treue gegen euch, daß ich für euch, die ihr sonst des ewigen Todes hättet sterben müssen, meinen Leib am Stamme des Kreuzes in den Tod gebe und mein Blut vergieße, und euere hungerige und durstige Seelen mit demselben meinem gekreuzigten Leib und vergossenen Blut zum ewigen Leben speise und tränke, so gewiß als einem Jeden dies Brod vor seinen Augen gebrochen und dieser Kelch ihm gegeben wird, und ihr dieselbigen zu meiner Gedächtniß mit eurem Munde esset und trinket.

Aus dieser Einsetzung des heiligen Abendmahls unsers Herrn Jesu Christi sehen wir, daß er unsern Glauben und Vertrauen auf sein vollkommen Opfer, einmal am Kreuz geschehen, als auf den einigen Grund und Fundament unserer Seligkeit weiset, da er unsern hungrigen und durstigen Seelen zur wahren Speise und Trank des ewigen Lebens worden ist. Denn durch seinen Tod hat er die Ursach unsers ewigen Hungers und Kummers, nämlich die Sünde, hinweggenommen und uns den lebendigmachenden Geist erworben, auf daß wir durch denselben Geist, der in Christo als dem Haupt und in uns als seinen Gliedern wohnet, wahre Gemeinschaft mit ihm hätten und aller seiner Güter, ewigen Lebens, Gerechtigkeit und Herrlichkeit theilhaftig würden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Darnach, daß wir auch durch denselbigen Geist untereinander als Glieder Eines Leibes in wahrer brüderlicher Liebe verbunden würden, wie der heilige Apostel spricht: Ein Brod ist es, so sind wir Viele Ein Leib, dieweil wir Alle Eines Brodes theilhaftig sind. Denn wie aus vielen Körnlein Ein Mehl gemahlen und Ein Brod gebacken wird, und aus vielen Beerlein zusammengekeltert Ein Wein und Trank fleußt, und sich in einander menget: also sollen wir alle, so durch wahren Glauben Christo eingeleibt sind, durch brüderliche Liebe um Christi unseres lieben Heilandes willen, der uns zuvor so hoch geliebet hat, allzusammen Ein Leib sein, und solches nicht allein mit Worten, sondern mit der That gegeneinander beweisen. Das helfe uns der allmächtige, barmherzige Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, durch seinen heiligen Geist. Amen.

Laßt uns beten:

Barmherziger Gott und Vater, wir bitten dich, daß du in diesem Abendmahl, in welchem wir begehen die herrliche Gedächtniß des bittern Todes deines lieben Sohnes Jesu Christi, durch deinen heiligen Geist in unsern Herzen wollest wirken, daß wir einverleibt sein mögen deinem Sohne Jesu Christo, auf daß unsere mühseligen und zerschlagenen Herzen mit seinem wahren Leib und Blut, ja mit ihm wahren Gott und Menschen, dem ewigen Himmelsbrod, durch die Macht des heiligen Geistes gespeiset und erquicket werden, auf daß wir nicht mehr in unsern Sünden, sondern Er in uns, und wir in Ihm leben, und wahrhaftig des neuen und ewigen Testaments und Bundes der Gnaden also theilhaftig seien, daß wir nicht zweifeln, daß du ewiglich unser gnädiger Vater sein wollest, uns unsere Sünden nimmermehr zurechnen, und uns in allem an Leib und Seele versorgen wie deine lieben Kinder und Erben. Verleihe uns auch deine Gnade, daß wir getrost unser Kreuz auf uns nehmen, uns selbst verläugnen, unsern Heiland be-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

kennen und in aller Trübsal mit aufgerichtetem Haupt unsern Herrn Jesum Christum aus dem Himmel erwarten, der unsere sterblichen Leiber seinem verklärten herrlichen Leibe gleichförmig macht und uns zu ihm nehmen wird in Ewigkeit. Amen. Unser Vater 2c.

Auf daß wir nun mit dem wahren Himmelsbrod Christo gespeiset werden, so laßt uns mit unsern Herzen nicht an dem äußerlichen Brod und Wein haften, sondern unsere Herzen und Glauben über sich in den Himmel erheben, da Christus Jesus ist unser Fürsprecher zur Rechten seines himmlischen Vaters, dahin uns auch die Artikel unsers christlichen Glaubens weisen, und nicht zweifeln, daß wir so wahrhaftig durch die Wirkung des heiligen Geistes mit seinem Leib und Blut an unsern Seelen gespeiset und getränket werden, als wir das heilige Brod und Trank zu seiner Gedächtniß empfangen.

Jetzt soll der Kirchendiener unter Verlesung von Sprüchw. Kap. 9, v. 1—4 die Gäste an den Tisch des Herrn einladen, dann das Brod brechen und ihnen darreichen, sprechend:

Das Brod, das wir brechen, ist die Gemeinschaft des Leibes Christi.

Sodann den Kelch darreichen, sprechend:

Der Kelch der Danksagung, damit wir danksagen, ist die Gemeinschaft des Blutes Christi.

Zwischendurch wird abwechselnd aus den Psalmen gesungen, und gelesen aus der Schrift, mit oder ohne Auslegung und Anwendung, nach Gelegenheit.

Nach verrichteter Communion soll der Diener sprechen:

Ihr Geliebten in dem Herrn, dieweil jetzund der Herr an seinem Tisch unsere Seelen gespeiset hat, so lasset uns sämmt-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

lich mit Danksagung seinen Namen preisen, und spreche ein Jeder in seinem Herzen also:

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat! Der dir alle deine Sünden vergiebt und heilet alle deine Gebrechen; der dein Leben von dem Verderben erlöset, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Barmherzig ist der Herr, geduldig und von großer Güte; er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unserer Missethat; denn so hoch der Himmel über der Erde ist, läßt er seine Gnade walten über die, so ihn fürchten; so weit als der Aufgang der Sonne ist vom Niedergang, also weit thut er unsere Uebertretung von uns. Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr über die, so ihn fürchten; welcher auch seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern hat ihn für uns Alle dahin gegeben, und uns Alles mit ihm geschenket. Darum beweiset Gott seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren, so werden wir vielmehr durch ihn behalten werden vor dem Zorn, nachdem wir durch sein Blut gerecht worden sind. Denn so wir Gott versöhnet sind durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren: vielmehr werden wir selig werden durch sein Leben, nachdem wir ihm versöhnet sind. Darum soll mein Mund und Herz des Herrn Lob verkündigen von nun an bis in Ewigkeit! Amen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Form der Eheeinleitung.

Dieweil den Eheleuten gemeiniglich vielerlei Widerwärtigkeiten und Kreuz von wegen der Sünde zukommen: auf daß ihr N. und N., die ihr in Gottes Namen eure eheliche Pflicht vor der christlichen Kirche wollet bestätigen lassen, in euerm Herzen versichert seid der gewissen Hülfe Gottes in euerm Kreuz, so höret aus Gottes Wort, wie daß der eheliche Stand ehrlich sei, und eine Einsetzung Gottes, die Ihm gefällt. Darum Er auch die Eheleute will segnen und ihnen beistehen; die Hurer aber und Ehebrecher will er urtheilen und strafen.

Und erstlich sollt ihr wissen, daß Gott unser Vater, nachdem er Himmel und Erde und Alles was darinnen ist erschaffen hat, den Menschen schuf zu seinem Ebenbild und Gleichniß, der ein Herr war über die Thiere auf Erden, über die Fische im Meer und über die Vögel des Himmels. Und nachdem er den Mann erschaffen hatte, sprach er: „Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei. Ich will ihm eine Gehülfin machen, die um ihn sei." Da ließ Gott der Herr einen tiefen Schlaf fallen auf Adam, und er entschlief; und Gott nahm seiner Rippen eine, und schloß die Stätte zu mit Fleisch, und Gott der Herr erschuf ein Weib aus der Rippe, die er von dem Menschen nahm, und brachte sie zu ihm. Da sprach der Mensch: „Das ist doch Bein von meinen Beinen, und Fleisch von meinem Fleisch; man wird sie nach dem Manne heißen, darum, daß sie vom Manne genommen ist. Darum wird ein Mann seinen Vater und Mutter lassen, und seinem Weibe anhangen, und werden sein Zwei Ein Fleisch".

Derhalben sollt ihr nicht zweifeln, der eheliche Stand gefalle Gott dem Herrn, dieweil er dem Adam sein Ehegemahl erschaffen und selbst zugeführet und zum Ehegemahl gegeben hat,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

damit zu bezeugen, daß er noch heutigen Tages einem Jeden sein Ehegemahl gleich als mit seiner Hand zuführet. Darum hat auch der Herr Jesus Christus den ehelichen Stand also hoch geehret mit seiner Gegenwärtigkeit, Geschenk und Wunderzeichen zu Cana in Galiläa, damit zu bezeugen, daß der eheliche Stand soll ehrlich gehalten werden bei Allen, und daß er den Eheleuten seine Hülfe und Beistand allezeit will beweisen, auch wenn man sichs am wenigsten versieht.

Damit ihr aber in diesem Stande gottselig leben möget, so sollet ihr die Ursachen wissen, um deren willen Gott den ehelichen Stand hat eingesetzt:

Die erste Ursache ist, daß Einer dem Andern treulich helfe und beistehe in allen Dingen, so zum zeitlichen und ewigen Leben gehören.

Die andere, daß sie, nachdem sie Leibeserben bekommen, dieselben in wahrer Erkenntniß Gottes ihm zu Ehren erziehen.

Die dritte, daß ein Jeder alle Unkeuschheit und böse Lüste vermeiden und also mit gutem ruhigem Gewissen leben möge. Denn Hurerei zu vermeiden, soll ein Jeder sein eigen Weib haben, und ein jedes Weib ihren eigenen Mann; daß also Alle, die zu ihren Jahren kommen, und es ist sonst nichts im Wege, nach dem Befehl Gottes verpflichtet und schuldig sind, sich in den Ehestand, nach christlicher Ordnung, mit Vorwissen und Willen ihrer Eltern oder Vormünder und Freunde zu begeben, auf daß der Tempel Gottes, das ist unser Leib, nicht verunreinigt werde. Denn so Jemand den Tempel Gottes zerstöret, den wird Gott zerstören.

Darnach sollt ihr wissen, wie Einer gegen den Andern nach Gottes Wort sich zu halten schuldig sei. Erstlich sollt ihr der Mann wissen, daß euch Gott gesetzt hat zum Haupt des Weibes, auf daß ihr sie nach eurem Vermögen vernünftig-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

lich leitet, unterweiset, tröstet und beschützet, gleichwie das Haupt den Leib regieret, ja, gleichwie Christus das Haupt, Weisheit, Trost und Beistand seiner Gemeine ist; überdies sollt ihr eure Hausfrau lieben als euren eignen Leib, gleichwie Christus seine Gemeine geliebet hat; sollt nicht bitter gegen sie sein, sondern bei ihr wohnen mit Vernunft und dem weiblichen, als dem schwächsten Gefäß, seine Ehre geben, als auch Miterben der Gnade des Lebens, auf daß euer Gebet nicht verhindert werde. Und nachdem der Befehl Gottes ist, daß der Mann im Schweiß seines Angesichts sein Brod essen soll, so sollt ihr treulich und fleißig in eurem göttlichen Beruf arbeiten, auf daß ihr euer Hausgesind mit Gott und Ehren möget ernähren, und auch etwas den Dürftigen mitzutheilen habet.

Hinwiederum sollt ihr das Weib wissen, wie ihr euch nach dem Worte Gottes gegen euren Mann halten sollet. Ihr sollt euren ehelichen Mann lieben, ehren und fürchten, auch ihm gehorsam sein in allen billigen Dingen, als eurem Herrn, gleichwie der Leib dem Haupt, und die Gemeine Christo unterthänig ist; ihr sollt nicht herrschen über euren Mann, sondern stille sein. Denn Adam ist am ersten gemacht, darnach Eva, dem Adam zum Gehülfen. Und nach dem Fall hat Gott zu Eva und in ihrer Person zu dem ganzen weiblichen Geschlecht gesprochen: „Dein Wille soll dem Manne unterworfen sein, und er soll dein Herr sein.“ Dieser Ordnung Gottes sollt ihr nicht widerstreben, sondern vielmehr dem Gebot Gottes und dem Exempel der heiligen Weiber folgen, welche Gott vertraueten, und waren ihren Männern unterthänig, gleichwie Sarah gehorsam gewesen ist ihrem Hauswirth Abraham, und nennet ihn ihren Herrn. Ihr sollt auch eurem Mann in allen guten Dingen behülflich sein, auf eure Kinder und Haushaltung gute Acht haben, in aller Zucht und Ehrbarkeit, ohne weltliche

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Pracht wandeln, auf daß ihr andern ein gut Exempel zur Zucht gebet.

Derhalben ihr N. und N., nachdem ihr erkannt habt, wie Gott den ehelichen Stand hat eingesetzt, und was euch von Gott befohlen: seid ihr denn Willens in dem heiligen Stand der Ehe also zu leben, wie ihr hier bezeuget vor der christlichen Gemeine, und begehret, daß derselbige euer ehelicher Stand soll bestätiget werden?

Antwort: Ja.

Darnach soll der Kirchendiener zu dem Bräutigam sprechen:

Ihr N. bekennet vor Gott und seiner heiligen Gemeine, daß ihr genommen habt und nehmet zu eurem ehelichen Gemahl und Hausfrauen N., die zugegen, und verheißet, sie nimmermehr zu verlassen, sie zu lieben, und treulich zu ernähren, wie ein treuer gottesfürchtiger Mann seinem Weibe schuldig ist; daß ihr auch heiliglich mit ihr leben wollet, ihr Treu und Glauben halten in allen Dingen, nach dem Worte Gottes und seinem heiligen Evangelio.

Antwort: Ja.

Darnach spreche der Diener zur Braut:

Ihr N. bekennet vor Gott und seiner heiligen Gemeine, daß ihr genommen habt und nehmet N. zu eurem ehelichen Manne, welchem ihr verheißet gehorsam zu sein, und ihm zu dienen und zu helfen, ihn nimmermehr zu verlassen, heiliglich mit ihm zu leben, ihm Treu und Glauben in allen Dingen zu halten, wie eine fromme und getreue Hausfrau ihrem ehelichen Manne zu thun schuldig ist, nach dem Worte Gottes und seinem heiligen Evangelio.

Antwort: Ja.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Darnach soll der Kirchendiener ihre Hände zusammenfügen und sprechen:

Der Vater der Barmherzigkeit, der euch durch seine Gnade zu diesem heiligen Stande der Ehe berufen hat, verbinde euch mit rechter Liebe und Treue, und gebe euch seinen Segen. Amen.

Höret nun das heilige Evangelium, wie stark dies eheliche Band sei, wie es beschreibt der heilige Evangelist Matthäus am neunzehnten Kapitel.

Die Pharisäer traten zum Herrn Jesu, versuchten ihn und sprachen zu ihm: Ist's auch recht, daß sich ein Mann scheide von seinem Weibe um irgend einer Ursache willen? Er antwortete und sprach: Habt ihr nicht gelesen, daß, der im Anfang den Menschen geschaffen hat, der machte, daß ein Mann und Weib sein sollte, und sprach: Darum wird ein Mensch seinen Vater und Mutter lassen, und seinem Weibe anhangen, und werden die Zwei Ein Fleisch sein. So sind sie nun nicht Zwei, sondern Ein Fleisch. Was nun Gott zusammengefüget hat, das soll der Mensch nicht scheiden. Da sprachen sie: Warum hat denn Moses geboten einen Scheidebrief zu geben, und sich von ihr zu scheiden? Er sprach: Moses hat euch erlaubt zu scheiden von euern Weibern von eures Herzens Härtigkeit wegen, von Anbeginn aber ist es nicht also gewesen. Ich aber sage euch, wer sich von seinem Weibe scheidet (es sei denn um der Hurerei willen) und freiet eine andere, der bricht die Ehe; und wer die Abgeschiedene freiet, der bricht auch die Ehe. —

Glaubet diesen Worten des Herrn Christi, und seid dessen versichert und gewiß, daß unser lieber Herr Gott euch zusammengefügt hat zu diesem heiligen Ehestande, und nehmet derhalben Alles, was euch in diesem Ehestande begegnet, mit

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Geduld und Danksagung an, als aus der Hand Gottes, der euch zusammengefüget hat. Amen.

Laßt uns beten:

Allmächtiger Gott, der du deine Güte und Weisheit in allen deinen Geschöpfen und Ordnungen erzeigest, und von Anfang gesprochen hast, daß es nicht gut sei, daß der Mensch allein sei, und derhalben ihm eine Gehülfin, die um ihn wäre, erschaffen hast, und verordnet, daß Zwei Eins sein sollen, strafest auch alle Unreinigkeit: wir bitten dich, daß, nachdem du diese zwei Personen zu dem heiligen Stande der Ehe berufen und verbunden hast, wollest ihnen geben deinen heiligen Geist, auf daß sie in wahrem und festem Glauben heiliglich leben, nach deinem göttlichen Willen allem Bösen Widerstand zu thun. Wollest sie auch segnen, wie du die gläubigen Väter und deine Freunde und getreuen Diener, Abraham, Isaak und Jakob gesegnet hast, auf daß sie, als Miterben des Bundes, mit denselben Vätern aufgerichtet, heilige Kinder bekommen und sie gottseliglich erziehen mögen, zu Ehren deines heiligen Namens, und zur Förderung ihres Nächsten, und Ausbreitung deines heiligen Evangeliums. Erhöre uns, o Vater aller Barmherzigkeit, durch Jesum Christum deinen lieben Sohn unsern Herrn. Amen. Unser Vater, ꝛc.

Höret an die Verheißung Gottes aus dem 128sten Psalm:

Wohl dem, der den Herrn fürchtet, und auf seinen Wegen gehet. Du wirst dich nähren deiner Hände Arbeit, wohl dir, du hast es gut. Dein Weib wird sein wie ein fruchtbarer Weinstock um dein Haus herum, deine Kinder wie die Oelzweige um deinen Tisch her. Siehe, also wird gesegnet der Mann, der den Herrn fürchtet. Der Herr wird dich segnen aus Zion, daß du sehest das Glück Jerusalems dein Lebenlang, und sehest deiner Kinder Kinder. Friede über Israel.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Unser lieber Herr Gott erfülle euch mit seinen Gnaden, und gebe, daß ihr in allem Guten lange und heiliglich beieinander leben möget. Amen.

Form zu befestigen die Diener des Wortes Gottes.

(Nach vollendeter Predigt und verrichtetem Gebet, soll der Diener also zur Gemeine sprechen:)

Geliebte! Es ist bekannt, welcher Gestalt wir zu drei unterschiedlichen Malen euch den Namen N., unseres Mitbruders, so allhier gegenwärtig ist, öffentlich vorgestellt haben, zu vernehmen, ob Jemand etwas hätte, es betreffe die Lehre oder das Leben, warum er nicht möchte befestigt werden im Dienst des Wortes. Es ist uns aber Niemand vorgekommen, der etwas Rechtmäßiges vorgebracht hätte gegen seine Person, derhalben wir nun fortfahren werden zu seiner Befestigung, zu welchem Ende ihr N. und alle, die ihr gegenwärtig seid, aus dem Worte Gottes anhören sollt eine kurze Erklärung von der Einsetzung und dem Amt der Hirten oder Diener des Worts. Wobei euch ernstlich zu bemerken stehet, daß Gott unser himmlischer Vater, als er aus dem verdorbenen menschlichen Geschlecht eine Gemeine berufen und zum ewigen Leben versammeln wollen, durch eine absonderliche Gnade dazu gebraucht den Dienst der Menschen; darum sagt Paulus: daß Christus Etliche gegeben hat zu Aposteln, Etliche zu Propheten, Etliche zu Evangelisten, Etliche zu Hirten und Lehrern, daß die Heiligen zusammengefügt werden durch das Werk des Dienstes, dadurch

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

der Leib Christi erbauet werde. Da sehen wir, daß der heilige Apostel unter anderm sagt, daß eines Hirten Amt eine Einstellung Christi sei.

Was nun dieses heilige Amt mit sich führet, solches können wir leichtlich aus desselben Namen abnehmen. Denn gleichwie eines gemeinen Hirten Arbeit ist, eine Heerde, welche ihm anbefohlen ist zu weiden, zu leiten, ihr vorzustehen und zu regieren: so gehet es auch mit diesen geistlichen Hirten zu, welche gestellet sind über die Gemeine, die Gott berufen zur Seligkeit und sie achtet für Schafe seiner Weide. Es ist aber die Weide, damit diese Schafe geweidet werden, nichts als die Verkündigung des Wortes Gottes, mit anhängender Bedienung des Gebetes und der heiligen Sacramente. Eben selbiges Wort Gottes ist auch der Stab, womit die Heerde geleitet und regieret wird. Derhalben ist offenbar, daß es der Hirten oder Diener des Worts Amt sei:

Erstlich, daß sie das Wort des Herrn, so durch die Schrift der Propheten und Apostel geoffenbaret ist, gründlich ihrer Gemeine sollen vortragen, und dasselbe zueignen insgemein und absonderlich zum Nutzen der Zuhörer, mit Unterweisen, Vermahnen, Vertrösten und Bestrafen, nachdem es ein Jeglicher erfordert, und verkündigen die Bekehrung zu Gott, und die Versöhnung mit ihm durch den Glauben in Christum, und durch die heilige Schrift widerlegen allen Irrthum und Ketzereien, welche gegen die gesunde Lehre streiten. Dieses Alles wird uns klärlich in der heiligen Schrift kund gethan: der Apostel Paulus sagt, daß diese am Wort arbeiten; und anderwärts lehret er, daß solches müsse geschehen nach der Maaß und Richtschnur des Glaubens. Er schreibt auch, daß ein Hirte das getreue und aufrichtige Wort, welches nach der Lehre ist, fest müsse behalten und recht schneiden. Item: der prophezeiet, das ist, Gottes Wort verkündigt, rede den Menschen zur Erbauung,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

zur Vermahnung, zur Tröstung. In einem andern Ort stellt er sich selber zum Beispiel den Hirten vor und erklärt, daß er öffentlich und in Häusern gelehret und bezeuget habe die Bekehrung zu Gott und den Glauben an Jesum Christum. Insonderheit aber haben wir eine reine Beschreibung des Amts und des Dieners des Evangelii, 2. Cor. 5, 18. 19. 20, woselbst der Apostel also redet: Das aber Alles ist von Gott, der uns mit sich selbst versöhnet hat durch Jesum Christum und hat uns den Dienst der Versöhnung gegeben. Denn Gott war in Christo und versöhnete die Welt mit sich selber, indem er ihnen nicht zurechnete ihre Sünden, und er hat in uns gelegt das Wort der Versöhnung; so handeln wir nun als Gesandte an Christi statt, und gleich als wenn Gott vermahnete durch uns, also bitten wir an Christi statt: lasset euch mit Gott versöhnen. Was aber belanget die Widerlegung der unreinen Lehre, davon sagt der Apostel Tit. 1, 9, daß ein Diener halte ob dem Wort, das gewiß ist und zur Lehre dienet, auf daß er mächtig sei zu überweisen diejenigen, die da widersprechen, und denen das Maul stopfe.

Zum zweiten gehört zum Amt der Hirten, daß sie öffentlich den Namen Gottes anrufen für die ganze Gemeine. Denn was die Apostel sagen, wir werden anhalten im Gebet und Bedienung des Worts, solches haben diese Hirten mit den Aposteln gemein; als darauf der selige Paulus sahe, spricht er zu Timotheo also: So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und allerlei Obrigkeiten, u. s. w.

Zum dritten ist ihr Amt, die Sacramente auszuspenden, welche der Herr als Siegel seiner Gnade hat eingestellt, wie solches erhellet aus dem Befehl, welchen Christus seinen Aposteln gegeben hat und auch den künftigen Hirten: Taufet sie in den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Geistes. Item: Ich habe es von dem Herrn empfangen, welches ich euch übergeben habe, daß der Herr Jesus in der Nacht, in welcher er verrathen wurde, das Brod nahm, u. s. w.

Zum letzten ist das Werk der Diener des Worts die Gemeine Gottes in guter Zucht zu halten und also zu regieren, wie der Herr geordnet hat; denn als Christus geredet hatte von der christlichen Strafe, spricht er also zu den Aposteln: Was ihr auf Erden binden werdet, das wird im Himmel gebunden sein; und Paulus will, daß die Diener ihr eigen Haus wohl wissen sollen zu regieren, weil sie sonsten die Gemeine Gottes nicht sollten regieren noch versorgen können. Dieses ist Ursach, warum die Hirten in der Schrift genennet werden Gottes Haushalter und Bischöfe, das ist, Aufseher und Wächter; denn sie haben ihre Aufsicht auf das Haus Gottes, darinnen sie umgehen, damit Alles in guter Ordnung und Ehrbarkeit zugehe, und daß mit den Schlüsseln des Himmelreichs auf- und zugeschlossen werde nach dem Befehl, den sie von Gott empfangen haben.

Aus diesen Sachen kann man sehen, welch ein herrliches Werk das Hirtenamt sei, dieweil solche große Dinge dadurch verrichtet werden, ja wie gar nöthig es sei, die Menschen zur Seligkeit zu bringen. Welches auch die Ursache ist, warum der Herr will, daß ein solches Amt jederzeit bleiben solle. Denn also spricht Christus, als er seine Apostel aussendet diesen heiligen Dienst auszuführen: Siehe, ich bin bei euch bis ans Ende der Welt; woraus man sehen kann, daß sein Wille sei, daß dieser heilige Dienst (weil diese Menschen, wogegen er redet, nicht bis ans Ende der Welt leben konnten) zu allen Zeiten auf der Erde unterhalten werde. Darum ermahnet auch Paulus Timotheum, daß er dasjenige, welches er von ihm gehört hatte, treuen Menschen anbefehlen sollte, die bequem wären, andere zu lehren. Wie er denn auch, als er Titum

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

angesetzt hatte zum Hirten, ihm ferner befiehlt in allen Städten Aelteste und Aufseher zu stellen.

Weilen wir denn auch diesen Dienst in der Kirche Gottes zu unterhalten nun einen Diener des Worts bestellen und bis dahero genug von dem Amt derselben geredet haben: so sollet ihr N. auf das, was euch wird vorgehalten werden, antworten, zu dem Ende, damit ein jeglicher höre, daß ihr gesinnet seid den vorgemeldeten Dienst, wie es sich geziemet, anzunehmen.

Und zwar erstlich frage ich euch: Ob ihr in eurem Herzen empfindet, daß ihr rechtmäßig von der Gemeine Gottes, und verfolglich von Gott selbst, zu diesem heiligen Dienst berufen seid?

Zum andern: Ob ihr die Schriften des Alten und Neuen Testaments für das einige Wort Gottes und die vollkommene Lehre der Seligkeit haltet, und alle Lehre, die dagegen streitet, verwerfet?

Zum dritten: Ob ihr verheißt euer Amt, wie es vorhin beschrieben ist, nach derselben Lehre treulich zu bedienen und eure Lehre mit einem gottseligen Leben zu schmücken, und zugleich euch allen kirchlichen Vermahnungen unterwerfen und folgen wollet der gemeinen Ordnung der Kirche, wenn ihr in der Lehre oder eurem Leben euch verlaufen werdet?

(Hierauf soll er antworten:)

Ja, von ganzem Herzen.

Hernach soll der Diener, welcher ihn solches gefragt hat, oder ein anderer Diener, wenn mehr Diener da sind, ihm*) die Hand auf das Haupt legen. Und spricht also:

Gott unser himmlischer Vater, der euch gerufen hat zu diesem heiligen Dienst, erleuchte euch durch seinen heiligen

*) Diese Ceremonie soll man nicht gebrauchen in Befestigung derer, die vorhin gedienet haben.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Geist, stärke euch durch seine Hand, und regiere euch also in eurer Bedienung, daß ihr darinnen gebührlich und fruchtbarlich möget wandeln, zur Großmachung seines Namens und Ausbreitung des Reichs seines Sohnes Jesu Christi. Amen.

Darnach soll der Diener vom Stuhl den befestigten Diener und verfolglich die ganze Gemeine also vermahnen:

So habt denn nun, geliebter Bruder und Mitdiener in Christo, Acht auf euch selbst und die ganze Heerde, worüber euch der heilige Geist zum Aufseher gestellet hat, daß ihr die Gemeine Gottes weidet, welche er mit seinem Blute erworben hat. Habt lieb Christum und weidet seine Schafe. Versorget die, nicht gezwungen, sondern williglich, auch nicht um schändlichen Gewinnes willen, sondern mit geneigtem Gemüth, nicht als der über das Erbe herrschet, sondern werdet ein Vorbild der Heerde. Seid ein Beispiel den Gläubigen im Wort, im Wandel, in der Liebe, in dem Geist, in dem Glauben, in der Reinigkeit. Haltet an am Lesen, Vermahnen, Lehren und versäumet nicht die Gabe, die euch gegeben ist. Thut dieses mit Fleiß und seid hierinnen beschäftigt, damit euer Zunehmen in Allem offenbar werde. Habt Acht auf die Lehre und bleibet darinnen beständig. Ertraget mit Geduld alles Leiden und Drangsal als ein guter Soldat Christi. Wenn ihr diese Dinge thut, werdet ihr euch selbst selig machen und die euch hören; und wenn der Erzhirte erscheinen wird, so werdet ihr die unverwelkliche Krone der Herrlichkeit ererben. —

Auch ihr, geliebte Christen, empfanget diesen euren Diener in dem Herrn mit aller Freude und haltet solchen in großem Werth. Gedenkt, daß Gott euch selbst durch ihn anspricht und bittet. Nehmet das Wort an, welches er euch nach dem Inhalt der heiligen Schrift wird verkündigen, nicht als eines Menschen Wort, sondern wie es in der Wahrheit ist als Gottes Wort. Lasset euch lieblich und angenehm sein die Füße derer, die den Frieden

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

verkündigen, die da Botschafter sind des Guten. Gehorchet euren Lehrern; denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben werden, auf daß sie dies mit Freuden thun und nicht mit Seufzen, denn dies wäre euch nicht gut. Wenn ihr dieses thun werdet, so wird der Friede Gottes in eure Häuser kommen. Und ihr, die ihr diesen annehmet im Namen eines Propheten, werdet eines Propheten Lohn empfangen, und wenn ihr durch sein Wort an Christum glaubet, werdet ihr durch Christum das ewige Leben ererben.

Weilen aber Niemand zu einigen dieser Sachen von sich selbst bequem ist, so lasset uns Gott mit Danksagung also anrufen:

Barmherziger Vater, wir danken dir, daß es dir beliebet hat, aus dem verlornen menschlichen Geschlechte durch den Dienst der Menschen dir zu versammeln eine Gemeine zum ewigen Leben, und daß du deine Kirche allhier noch gnädiglich versorget hast mit einem treuen Diener. Wir bitten dich, du wollest ihn durch deinen Geist je mehr und mehr bequem machen zu dem Dienst, wozu du ihn zuvor ersehen und berufen hast. Erleuchte seinen Verstand, daß er deine heilige Schrift möge verstehen, und gieb ihm Sprache zur Oeffnung seines Mundes, daß er mit Freimüthigkeit die Verborgenheit des Evangeliums kund thue und ausführe. Begabe ihn mit Weisheit und Tapferkeit, damit er das Volk, worüber er gestellt ist, recht regiere und im christlichen Frieden unterhalte, zu dem Ende, daß deine Kirche unter seiner Bedienung und gutem Zunehmen wachse in Menge und Tugend. Gieb ihm Herzhaftigkeit in allem vorfallenden Verdruß und Schwierigkeiten, welche ihm in seinem Dienst begegnen werden, damit er durch den Trost deines Geistes gestärkt und bis ans Ende standhaftig bleibend mit den treuen Dienern aufgenommen werde in die Freude seines Herrn. Du wollest auch diesem Volk und

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gemeine deine Gnade verleihen, daß sie sich gebührlich tragen gegen diesen ihren Hirten, ihn erkennen als von dir gesandt, seine Lehre mit aller Ehrerbietigkeit annehmen und seinen Vermahnungen sich unterwerfen; zu dem Ende, daß sie, wenn sie in Christum glauben, des ewigen Lebens theilhaftig werden mögen. Erhöre uns, o Vater, durch deinen lieben Sohn, der uns also hat lehren beten:

Unser Vater ꝛc.

Form von Befestigung der Aeltesten und Diaconen.

Wenn die Aeltesten und Diaconen jeder absonderlich befestigt werden, soll nach Gelegenheit diese Form gebraucht werden.

Geliebte Christen! Euch ist bekannt, welchergestalt wir zu unterschiedlichen Malen die Namen unserer gegenwärtigen Mitbrüder haben vorgetragen, welche zum Dienst der Aeltesten und Diaconen dieser Gemeine erwählet sind, zu vernehmen, ob Jemand Etwas hätte, warum sie in ihrem Amt nicht sollten mögen befestiget werden; es ist aber Niemand bei uns erschienen, welcher etwas Rechtmäßiges gegen dieselbigen vorgebracht hätte, darum wir nun im Namen des Herrn zur Befestigung fortfahren.

Hierzu nun zu gelangen, sollt ihr, Brüder, welche befestigt werden sollen, und auch Alle, die ihr hier gegenwärtig seid, zuvörderst anhören eine kurze Erklärung aus dem Worte Gottes von Einsetzung und dem Amt der Aeltesten und Diaconen.

Was die Aeltesten betrifft, so ist zu bemerken, daß das Wort Aelteste (welches aus dem alten Testament genommen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ist, und bedeutet eine Person, welche in ein ansehnlich Amt der Regierung über Andere gesetzt ist) zweierlei Personen in der Kirche Christi zugelegt worden; denn der Apostel sagt: Die Aeltesten, die wohl vorstehen, sollen zwiefacher Ehren werth geachtet werden, vornehmlich die arbeiten in Wort und Lehre; daraus siehet man, daß in der apostolischen Kirche zweierlei Art der Aeltesten gewesen sind, von welchen die Ersten gearbeitet haben am Wort und an der Lehre, die Andern nicht. Die Ersten waren Diener des Worts und Hirten, welche das Evangelium verkündigten und die Sacramente bedienten; die Andern aber, so nicht am Wort arbeiteten, gleichwohl auch in der Gemeine dienten, hatten ein absonderlich Amt, daß sie nämlich über die Gemeine Aufsicht hätten, und dieselbe regierten mit den Dienern des Worts; denn Paulus Röm. 12, als er geredet hatte vom Lehramt und vom Amt der Austheilung oder Diaconen, redet darnach von diesem Dienst absonderlich und sagt: Regieret Jemand, so thue er's mit Fleiß. Desselben gleichen an einem andern Ort, 1 Cor. 12, 28 zählet er unter die Aemter, welche Gott in der Gemeine gestellet hat, die Regierung.

So ist denn diese Art der Diener der andern, welche das Evangelium predigt, zur Hülfe und Beistand, wie im alten Testament Leviten, im Dienste der Stiftshütte, den Priestern beigefügt waren als Mithelfer dessen, was die Priester nicht allein verrichten konnten; unterdessen bleiben gleichwohl die Aemter jederzeit unterschieden. Ueber diesem ist es gut, daß den Dienern des Worts solche Männer zu Mitregenten zugefügt werden, damit dadurch aus der Gemeine Gottes gehalten werde alle Tyrannei und Herrschaft, welche leichtlicher einschleichen kann, wenn bei Einem allein oder bei sehr wenigen das Regiment stehet. Machen also die Diener des Worts und die Aeltesten ein Collegium oder Gesellschaft,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

welche sind als ein Rath der Kirche, die die ganze Gemeine repräsentiren oder vorstellen, worauf der Herr Christus siehet, wenn er sagt: „Sag es der Gemeine", welches nicht verstanden werden kann von allen und jeden Gliedern der Gemeine insbesondere, sondern sehr bequemlich von Denen, welche die Gemeine, von welcher sie erwählet sind, regieren.

So ist denn das Amt der Aeltesten erstlich: mit den Dienern des Worts Aufsicht zu nehmen auf die Gemeine, welche ihnen befohlen ist; fleißig zu sehen, ob ein Jeder sich rühmlich in der Lehre und im Wandel trage; welche sich nicht erbaulich halten, zu ermahnen; und so viel möglich ist zu verhüten, daß die Sacramente nicht entheiliget werden; auch gegen die Unbußfertigen nach der christlichen Disciplin zu verfahren und die Bußfertigen wiederum in den Schooß der Kirche zu nehmen: wie solches nicht allein aus vorangezogenem Spruch Christi, sondern auch aus mehr andern Sprüchen der Schrift erhellet, als nämlich 1. Cor. 5 und 2. Cor. 2, daß diese Sachen nicht bei einem oder zwei Personen, sondern bei vielen, welche dazu beordert sind, beruhen.

Zum zweiten, weil der Apostel befiehlt, daß unter den Christen Alles ordentlich und ehrbar zugehen solle und Niemand als durch rechtmäßige Berufung in der christlichen Kirche dienen soll, zufolge der christlichen Ordnung, welche davon vorhanden ist: so gehöret mit zum Amt der Aeltesten, darauf Acht zu nehmen und in allen Sachen, welche den Wohlstand und die gute Ordnung der Kirche betreffen, mit gutem Rath den Dienern des Worts behülflich zu sein, ja auch mit Rath und That allen andern Christen zu dienen.

Zum dritten gehört zu ihrem Amt insonderheit auch Acht zu haben auf die Lehre und den Wandel der Diener des Worts, damit Alles zur Erbauung der Kirche mag gerichtet werden, auch daß keine fremde Lehre vorgestellet werde, wie

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

wir lesen in den Geschichten am 20ten Kapitel, woselbst der Apostel vermahnet, fleißige Wacht zu haben gegen die Wölfe, welche in den Schafstall Christi einschleichen möchten. Damit nun die Aeltesten dieses thun möchten, so sind sie schuldig Gottes Wort fleißig zu durchlesen und sich selbst immerhin zu üben in Betrachtung der Verborgenheiten des Glaubens.

Was die Diaconen betrifft, von deren Ursprung und Einsetzung können wir lesen in den Geschichten am 6ten Kapitel. Daselbst finden wir, daß anfänglich die Apostel selbst die Bedienung der Armen gehabt haben, zu deren Füßen der Werth der verkauften Güter gebracht wurde, und wurde einem Jeden zugetheilt, wie es seine Nothdurft erforderte. Als aber ein Murren entstand, weil die Wittwen der Griechen in der täglichen Handreichung übersehen wurden, so sind durch Ermahnung der Apostel erwählt worden Männer, welche eigentlich ihr Werk von der Handreichung an die Armen machen sollten, damit die Apostel im Gebete und Bedienung des Worts desto besser anhalten möchten; und dieses ist von der Zeit her in der Kirchen gehalten, wie erhellet aus Röm. 12, woselbst der Apostel sagt: So Jemand austheilet, daß er's mit Einfalt thun soll, und 1. Cor. 12, 28, da er redet von Helfern, verstehet er Diejenigen, so in der Gemeinde geordnet sind den Armen und Elenden zu helfen in der Noth.

Aus welchen Oertern genugsam kann abgenommen werden, was das Amt der Diaconen sei, nämlich, daß sie mit aller Treue und Fleiß die Almosen und Güter, die den Armen gegeben werden, einsammeln und verwahren, ja auch fleißig sein sollen zu helfen, daß gute Mittel mögen erfunden werden zur Hülfe der Armen. Das zweite Stück ihres Amtes ist gelegen im Austheilen: wozu nicht allein Bescheidenheit und Vorsichtigkeit erfordert wird, damit die Almosen nicht ausgespendet werden, denn da es nöthig ist, sondern auch Fröhlichkeit und

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Einfalt, damit man mit einem gerührten Herzen und geneigten Gemüth den Armen helfe, wie der Apostel solches erfordert Röm. am 12ten und 2. Cor. am 9ten, wozu sehr dienlich ist, daß sie nicht allein mit äußerlicher Gabe, sondern auch mit tröstlichen Reden aus dem Worte Gottes den Armen und Elendigen Hülfe beweisen.

Damit denn nun, geliebte Brüder N. N., ein Jeder hören möge, daß ihr gesinnet seid, die vorgemeldeten Dienste (jeder den seinen) anzunehmen, so sollt ihr antworten auf das, was euch vorgehalten wird.

Und zwar erstlich frage ich euch, so Aelteste als Diaconen: ob ihr nicht in eurem Herzen meinet, daß ihr rechtmäßig von der Gemeine Gottes und verfolglich von Gott selbst zu diesem heiligen Dienste (jeder zu dem seinen) berufen seid?

Zum andern: ob ihr die Schriften des Alten und Neuen Testaments für das einige Wort Gottes und die vollkommene Lehre der Seligkeit haltet, und alle Lehre, die dawider streitet, verwerfet?

Zum dritten: ob ihr verheißet, euer Amt, wie dasselbige allhier beschrieben ist, indem ihr derselben Lehre folgt, treulich nach eurem Vermögen zu bedienen? Ihr Aeltesten N. N. in der Kirchen-Regierung mit den Dienern des Worts und ihr Diaconen N. N. in der Bedienung der Armen? Verheißet ihr auch Alle insgesammt euch in Gottseligkeit zu tragen, indem ihr euch unterwerfet den kirchlichen Vermahnungen, wenn ihr euch verlaufen würdet?

(Hierauf sollen sie antworten:)

Ja.

Darauf soll der Diener sagen:

Der allmächtige Gott und Vater gebe euch Allen seine Gnade, daß ihr in diesen euren Aemtern euch reichlich und fruchtbarlich tragen möget.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Und soll demnächst sie und die ganze Gemeine vermahnen, wie folgt:

So seid denn, ihr Aeltesten, fleißig in Regierung der Kirchen, welche euch neben den Dienern des Worts anbefohlen ist; seid zugleich als Wächter über das Haus und die Stadt Gottes, damit ihr Jedermann treulich vermahnet und warnet vor seinem Verderben. Habt Acht auf die Unterhaltung der Reinigkeit der Lehre und Frömmigkeit des Lebens in der Gemeine des Herrn.

Und ihr Diaconen, seid fleißig in der Einsammlung der Almosen, vorsichtig und freudig im Austheilen derselben, kommet den Bedrängten zu Hülfe, versorgt die rechten Wittwen und Waisen, zeiget Gutthätigkeit allen Menschen, allermeist aber den Hausgenossen des Glaubens.

Seid Alle zusammen in euren Aemtern getreu und verwahret das Geheimniß des Glaubens in reinem Gewissen und seid gute Vorgänger vor der ganzen Gemeine: so werdet ihr euch selbst einen guten Zugang erwerben und große Freimüthigkeit im Glauben in Christo Jesu und hernach eingehen in die Freude eures Herrn.

An der andern Seite, liebe Christen! so wollet ihr diese Männer aufnehmen als Knechte des Herrn; die Aeltesten, die wohl vorstehen, haltet zwiefacher Ehren werth, untergebt euch willig ihrer Aufsicht und Regierung. Versehet die Diaconen mit guten Mitteln zur Hülfe der Armen. Ihr Reichen, seid gutthätig und theilet gerne mit. Und ihr Armen, seid arm am Geist und erzeiget euch gegen eure Versorger in aller Ehrerbietigkeit, seid dankbar gegen sie und murret nicht; folgt Christo, nicht um des Brodes, sondern der Seelenspeise willen. Der gestohlen hat, oder seinem Nächsten lästig gewesen ist, der stehle nicht mehr, sondern arbeite lieber und schaffe mit seinen Händen das Gute, damit er zu geben habe denen, so in Noth

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

sind. Wenn ein Jeder für sich solches ausrichtet, werdet ihr von dem Herrn empfangen den Lohn der Gerechtigkeit. Weil wir aber von uns selbst unbequem sind, so lasset uns den allmächtigen Gott also anrufen:

Herr Gott, himmlischer Vater! wir danken dir, daß es dir gefallen hat zu mehrerer Beförderung deiner Kirche neben den Dienern am Wort einzusetzen Regierer und Helfer, dadurch deine Gemeine in gutem Frieden und Wohlstand erhalten und die armen Menschen unterhalten werden möchten, und daß du uns auch an diesem Orte gegeben hast Leute von gutem Zeugniß und die mit deinem Geiste begabt sind. Wir bitten dich, verleihe ihnen mehr und mehr solche Gaben, als ihnen in ihrer Bedienung nöthig sind, die Gaben der Weisheit, der Tapferkeit, des Unterschieds und der Gutthätigkeit, zu dem Ende, damit sich ein Jeder gebührlich trage in seinem Amt, die Aeltesten in fleißiger Aufsicht zu nehmen auf die Lehre und Wandel, im Abkehren der Wölfe aus dem Schafstall deines lieben Sohnes und im Vermahnen und Bestrafen der ruchlosen Menschen. Desgleichen die Diaconen im fleißigen Einnehmen und mildthätigen vorsichtigen Ausspenden der Almosen an die Armen, auch im freundlichen Vertrösten derselben aus Gottes Wort. Verleihe Beiden, den Aeltesten und Diaconen, deine Gnade, daß sie in ihrer treuen Arbeit beständig fortgehen, und daß sie durch keine Mühe, Verdruß oder Verfolgung der Welt träge werden; verleihe auch deine göttliche Gnade dieser Gemeine, darüber sie gesetzt sind, daß sie sich den guten Vermahnungen der Aeltesten gern unterwerfen und dieselbigen wegen ihres Amts in Ehren halten; gieb auch den Reichen mildthätige Herzen gegen die Armen, und den Armen ein dankbares Herz und Gemüth gegen diejenigen, welche ihnen helfen und sie bedienen, damit, wenn ein Jeder sich in seinem Amte wohl trägt, dein Name dadurch groß

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

gemacht, und das Reich deines Sohnes Jesu Christi befördert werden möge. In dessen Namen wir unser Gebet beschließen und sprechen: Unser Vater ꝛc.

Form des kirchlichen Bannes.

Geliebte in dem Herrn Christo! Es ist euch bekannt, daß wir zu unterschiedlichen Zeiten nach gewissen Staffeln euch vorgehalten haben, welche große Sünde und schwere Aergerniß unser Mitglied N. gethan und gegeben habe: zu dem Ende, daß er durch eure christliche Vermahnung und Gebet zu Gott sich bekehren, und von den Stricken des Teufels, der ihn gefangen hält, erlöset, zu dem Willen des Herrn erwachen möchte. Wir können euch aber mit großer Traurigkeit nicht verhalten, daß bis dahero uns Niemand vorgekommen sei, der im geringsten angedeutet habe, daß er durch die vielen Ermahnungen, so an ihm sowol absonderlich, als vor Zeugen, und in Gegenwart Vieler, geschehen sei, zu einiger Bereuung seiner Sünden sollte gekommen sein, oder einige Zeichen wahrer Buße von sich hätte spüren lassen. Weil er denn seine Uebertretung, die in ihr selbst nicht gering ist, durch seine Hartnäckigkeit täglich noch größer macht, und wir euch letztmalen angesagt haben, daß wir, wofern er nach so langer Geduld, welche die Kirche mit ihm gehabt hat, sich nicht bekehren wollte, genöthiget werden, uns ferner über ihn zu betrüben und zum äußersten Gegenmittel zu schreiten, — so sind wir denn nun genöthiget, heute

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

fortzufahren mit seiner Abschneidung und zu folgen dem Befehl und Auflage, welche uns Gottes heiliges Wort gegeben hat: zu dem Ende damit er, wenns möglich ist, zur Schamröthe über seine Sünde gebracht werde, und man auch durch dieses verfaulende, und mehr und mehr unheilbare Glied den Leib der Gemeine nicht in Gefahr stelle und der Name Gottes nicht gelästert werde. Derhalben wir Diener und Vorsteher der Gemeine allhier, da wir im Namen und in der Macht unsers Herrn Jesu Christi versammelt sind, verkünden vor euch allen, daß N. aus vorhin offenbarten Ursachen ausgeschlossen sei, und hiermit ausgeschlossen werde aus der Gemeine des Herrn, und fremd sei von der Gemeinschaft Christi, der heiligen Sakramente, und allem geistlichen Segen und Wohlthaten Gottes, welche er seiner Gemeine verheißt und beweiset, so lange er hartnäckig oder unbußfertig in seinen Sünden bleibt, und daß er derhalben von E. L. zu halten sei als ein Heuchler und Zöllner, nach dem Befehl Christi, Matth. am 18. Kap., welcher sagt: daß im Himmel gebunden sei dasjenige, was seine Diener auf Erden binden.

Ferner ermahnen wir euch, liebe Christen! daß ihr euch mit demselben nicht gemein machet, auf daß er beschämt werde, gleichwohl ihn nicht haltet als einen Feind, sondern nun und dann ermahnet, wie man einen Bruder pflegt zu ermahnen. Unterdessen so wolle sich ein Jeder hieran und an dergleichen Beispielen spiegeln, damit er den Herrn fürchte und sich fleißig vorsehe, damit er nicht falle, sondern wahre Gemeinschaft mit dem Vater und seinem Sohne Jesu Christo, und zugleich mit allen gläubigen Christen habe, und darin beständig bleibe bis ans Ende und also die ewige Seligkeit bekomme. Ihr habt, geliebte Brüder und Schwestern! gesehen, wie dieser abgeschnittene Bruder hat angefangen zu verfallen, und wie er mit Gemach mehr ist zum Fall kommen, so merket denn, wie listig

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

der Satan sei, den Menschen zum Verderben zu bringen, und ihn von den Mitteln der Seligkeit abzuziehen. So hütet euch denn vor dem geringsten Anfang des Bösen und nach der Ermahnung des Apostels leget ab allen Last und die Sünde, die sehr leichtlich umringet, laufet beständig in der Laufbahn, die uns vorgestellet ist, und sehet auf den Anfänger und Vollender des Glaubens, Jesum. Seid nüchtern, wachet und betet, auf daß ihr nicht in Versuchung fallet; heute, wenn ihr die Stimme des Herrn höret, so verstocket eure Herzen nicht, sondern wirket eure Seligkeit aus, mit Furcht und Zittern, und ein Jeder habe Leid über seine Sünde, damit unser Gott uns nicht demüthige, und wir Leid über Jemand von euch haben müßten, sondern daß ihr, einmüthig in Gottseligkeit lebend, unsere Krone und Freude in dem Herrn sein möget.

Weil aber Gott es ist, der in uns wirket Wollen und Vollbringen nach seinem Wohlgefallen, so lasset uns seinen heiligen Namen mit Bekenntniß unserer Sünden also anrufen:

O gerechter Gott, barmherziger Vater! wir verklagen unsere Sünde vor deiner hohen Majestät und bekennen, daß wir die Traurigkeit und Schmerzen wohl verdienet haben, die uns ist angethan in Abschneidung von diesem unserm gewesenen Mitgliede; ja, wir sind alle würdig, von dir abgeschnitten und verbannet zu werden wegen unserer großen Uebertretung, wenn du mit uns ins Gericht treten wolltest. Sei uns aber, o Herr! gnädig um Christi willen, vergieb uns unsere Missethaten, denn sie sind uns von Herzen leid, und wirke in unserm Herzen je mehr und mehr Reue über dieselbigen, auf daß wir deine Urtheile fürchten, welche du gehen lässest über die Hartnäckigen, und uns befleißigen mögen, dir zu gefallen. Gieb, daß wir uns vor aller Befleckung der Welt hüten und Derer, die von der Gemeinschaft der Kirche sind abgeschnitten,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

damit wir uns ihrer Sünden nicht theilhaftig machen, damit auch der Abgeschnittene beschämt werde über seine Sünden; und weil du keine Lust hast an dem Tode des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe, und der Schooß deiner Kirchen jederzeit offen stehet Denjenigen, die wiederkehren: so entzünde uns doch mit einem guten Eifer, damit wir mit guten christlichen Ermahnungen und Exempeln diese abgeschnittene Person trachten wiederum zurecht zu bringen, wie auch alle diejenigen, welche durch Unglauben und Ruchlosigkeit des Lebens abweichen. Gieb deinen Segen zu unsern Ermahnungen, zu dem Ende, damit wir Ursache bekommen uns wiederum zu erfreuen über den, über welchen wir nun trauern müssen, und also dein Name gepriesen werde, durch unsern Herrn Jesum Christum, der uns also hat lehren beten: Unser Vater, ꝛc.

Form der Wiederannehmung des Abgeschnittenen in die Gemeine.

Geliebte in dem Herrn, es ist euch bekannt, daß vor einiger Zeit unser Mitglied N. von der Gemeine Jesu Christi ist abgeschnitten gewesen; nun können wir euch nicht verhehlen, wie derselbe durch vorgemeldetes Hülfsmittel, und dann durch Mittel guter Vermahnungen und eure christlichen Gebete so fern kommen sei, daß er sich seiner Sünde schämet, und von uns in die Gemeinschaft der Kirche wieder aufgenommen zu werden begehret. Weil wir denn in Kraft des Befehls Gottes

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

schuldig sind, solche mit Freuden aufzunehmen, und doch auch nöthig ist, daß in guter Ordnung hierinnen verfahren werde; so geben wir euch hiermit zu erkennen, daß wir die vorgemeldete abgeschnittene Person, nächstkünftige Reise, wenn man durch Gottes Gnade des Herrn Abendmahl halten soll, von dem Bande der Absonderung wiederum entbinden, und zur Gemeinschaft der Kirche aufnehmen werden; es wäre denn, daß Jemand von euch unterdessen etwas Rechtmäßiges hätte, warum solches nicht geschehen müßte, welches ihr auch frühzeitig anzeigen werdet. Unterdessen soll ein Jeder dem Herrn danken für die Wohlthat, so er diesem armen Sünder bewiesen hat, und ihn bitten, daß er sein Werk an ihm zu seiner ewigen Seligkeit ausführen wolle. Amen.

(Darnach, wenn keine Verhinderung einkömmt, soll der Diener des Worts zur Aufnehmung des Abgesonderten folgender Gestalt verfahren:)

Geliebte Christen, wir haben euch letztmal die Bekehrung unseres Mitglieds N. vorgehalten, daß er mit eurem Vorwissen wiederum in die Gemeine Christi angenommen werde. Weil nun Niemand etwas vorgebracht hat, warum die Wiederannehmung nicht sollte geschehen mögen, so wollen wir nun zu derselben fortschreiten.

Der Herr Christus, als er Matth. 18. das Urtheil seiner Kirche, in Absonderung der Unbußfertigen, befestiget hatte, fügt alsbald dabei, daß, was seine Diener auf Erden entbinden würden, im Himmel sollte entbunden sein. Damit er kund thut, wenn Jemand von seiner Kirche abgesondert ist, daß ihm nicht zugleich alle Hoffnung zur Seligkeit benommen sei, sondern daß er von den Banden der Verdammniß wiederum könne entbunden werden. Weil denn Gott in seinem Wort kund thut, daß er keinen Gefallen habe an dem Tode des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe: so hat die Kirche auch noch jederzeit Hoffnung zur Bekehrung des abgewichenen Sünders

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und hält ihren Schooß offen, den Bekehrten wiederum zu empfangen. Derhalben der Apostel Paulus dem Corinther, von dem er im 5ten Kap. des 1. Briefs erklärt hatte, daß er aus der Kirche sollte gethan werden, beschlossen hat aufzuhelfen, ihn zu trösten, nachdem er von Vielen bestraft worden und zur Erkenntniß kommen ist, zu dem Ende, daß er nicht in allzugroßer Traurigkeit vergehen sollte. Zum andern lehret Christus im vorgefaßten Spruch, daß das Urtheil der Entbindung, welches über einen solchen bekehrten Sünder ausgesprochen wird, nach dem Worte Gottes für bündig und fest von dem Herrn gehalten werde; derhalben Niemand, welcher sich aufrichtig bekehret, einigermaßen zweifeln darf, daß er nicht gewiß von Gott in Gnaden angenommen sei, weil Christus sagt, Joh. 20, 23: Welchen ihr die Sünden vergebet, denen sind sie vergeben.

Damit wir nun zum vorgenommenen Handel gelangen, so frage ich euch N., ob ihr vor Gott und seiner Gemeine von ganzem Herzen bekennet, daß ihr aufrichtige Reue habt wegen eurer Sünden und Hartnäckigkeit, um welcher willen ihr rechtmäßig von der Gemeine abgesondert gewesen seid? Ob ihr auch wahrlich glaubt, daß euch der Herr eure Sünden vergeben habe, und vergebe um Christi willen, und derhalben begehrt in die Gemeine Christi allhier wiederum aufgenommen zu werden, und verheißet von nun an euch in aller Gottseligkeit zu tragen nach dem Gebot des Herrn?

Antwort: Ja.

(Hierauf soll der Diener also sprechen:)

Wir, die wir allhier versammelt sind im Namen und in der Macht des Herrn Christi, erklären euch N. entbunden zu sein von den Banden der Absonderung, empfangen euch wiederum in die Gemeine des Herrn, verkündigen, daß ihr stehet in der Gemeinschaft Christi, der heiligen Sacramente, und aller geistlichen Segen und Wohlthaten Gottes, die er seiner Ge-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

meine verheißet und erzeiget, worinnen euch der ewige Gott bis ans Ende erhalten wolle, durch seinen einiggebornen Sohn Jesum Christum. Amen.

So seid denn versichert, lieber Bruder! in eurem Herzen, daß euch der Herr habe in Gnaden aufgenommen, seid fleißig euch hinführo vor der List des Satans und vor der Bosheit der Welt zu hüten, zu dem Ende, damit ihr nicht wiederum in Sünden verfallen möget; habt Christum lieb, denn euch sind viele Sünden vergeben.

Und ihr, geliebte Christen, empfanget diesen euren Bruder mit Zuneigung des Herzens, seid fröhlich, daß er todt gewesen und wiederum lebendig worden ist; er ist verloren gewesen und wieder gefunden; freuet euch mit den Engeln des Himmels über diesen Sünder, der sich bekehret; haltet ihn nicht länger für einen Fremden, sondern Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes.

Und weil wir von uns selbst nichts Gutes haben können, so lasset uns den allmächtigen Herrn mit Lob und Danksagung also anrufen:

Barmherziger Gott und Vater, wir danken dir durch Jesum Christum, daß du diesem unserm Mitbruder Bekehrung zum Leben gegeben hast, und uns Ursache, uns in seiner Bekehrung zu erfreuen; wir bitten dich, du wollest ihm Gnade erzeigen, daß er der Vergebung seiner Sünden je mehr und mehr in seinem Gemüth versichert sei, und daraus eine unaussprechliche Freude und Lust schöpfen möge dir zu dienen. Und weil er vorhin durch seine Sünde viele Menschen geärgert hat, so wollest du ihm verleihen, daß er durch seine Bekehrung viele Menschen erbauen möge. Verleihe ihm, daß er bis an sein Ende beharrlich wandeln möge in deinen Wegen, und laß uns aus diesem Beispiel lernen, daß bei dir Gnade sei, damit du gefürchtet werdest, zu dem Ende, daß, wenn wir ihn halten

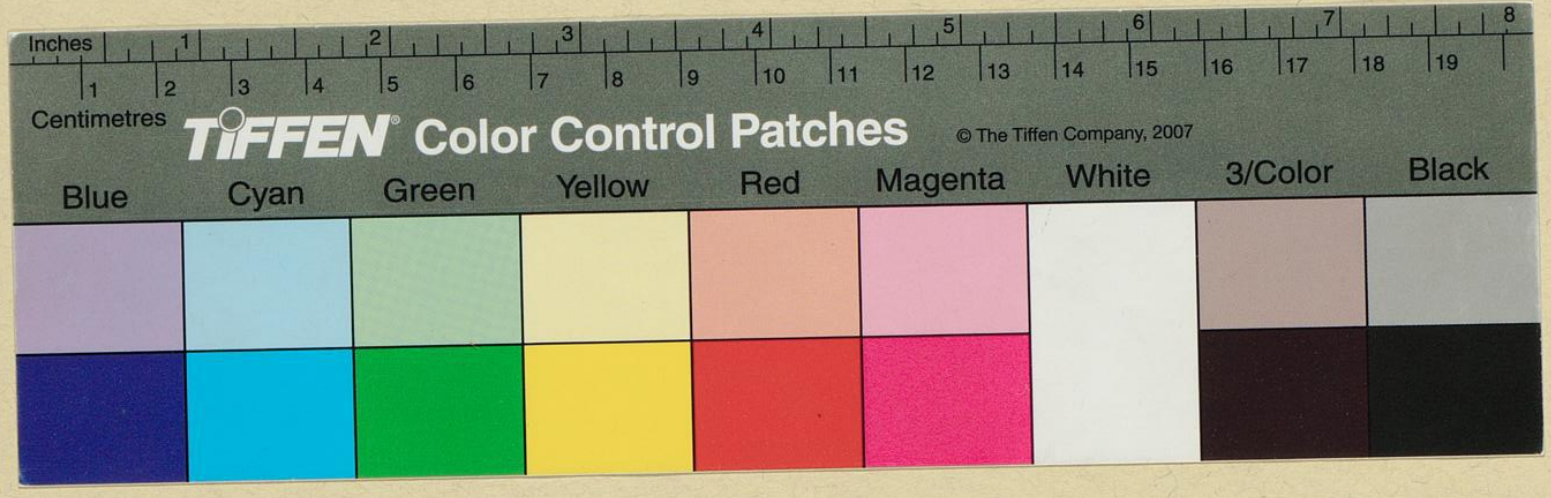
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

für unsern Mitbruder und Miterben des ewigen Lebens, wir dir zusammen mögen dienen in kindlicher Furcht und Gehorsam alle die Tage unseres Lebens durch unsern Herrn Jesum Christum, in dessen Namen wir unser Gebet beschließen. Unser Vater ꝛc.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf